

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **54 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kurt Schweizer

Max Weber zum Gedenken

Siebenundsiebzigjährig, mitten in seiner rastlosen Tätigkeit, wurde Max Weber in den ersten Dezembertagen des vergangenen Jahres vom Tode ereilt. Er fuhr mit dem Tram von der «Tagwacht»-Redaktion, wo er eben noch einen Artikel diktiert hatte, Richtung Parlamentsgebäude. Redaktion/Bundeshaus – zwei Fixpunkte.

Ich erinnere mich, als sei es erst gestern gewesen: Montag, den 7. Dezember 1953, schrillte in unserer Redaktionstube am Giessereiweg frühmorgens das Telephon. Mit fester Stimme teilte uns Max Weber mit, er werde als *Bundesrat demissionieren*. Wir waren, durch das negative sonntägliche Abstimmungsergebnis über die Bundesfinanzvorlage ohnehin aufgewühlt, im Augenblick perplex. Wir wussten aber, dass der Entschluss, Resultate des Nachdenkens, des Mit-sich-Ringens einer Nacht, unabänderlich war. Im überfüllten «Militärgarten» in Bern erläuterte Max Weber noch am gleichen Abend an einer Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei die Gründe seines Schrittes. Als Finanzminister wolle er keine schlechtere, das heisst ungerechtere Vorlage vertreten. Und dann unter stärkstem Beifall wörtlich an die Adresse der «politischen Nihilisten»:

«Mein Rücktritt ist auch ein Protest gegen diese Methoden, und ich möchte den verantwortungsbewussten Bürger aufrufen, im Kampf gegen eine solche lügnerische Propaganda und staatszersetzende Politik mitzuhelfen . . . Wenn mein Schritt etwas dazu beiträgt, das Verantwortungsbewusstsein derer, die am Steuer der Politik wirken, zu schärfen sowie künftige Auseinandersetzungen aus den Niederungen der politischen Entstellung oder gar Verhetzung auf ein sachlicheres Niveau zu bringen und auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung aller politischen Gruppen auszutragen, so ist damit ein wichtiges Ziel erreicht.»

Dass das Volk diese *Mannestat* noch zu würdigen wusste, sollte sich knapp zwei Jahre später in ungeahnter Deutlichkeit manifestieren. Bei den Nationalratswahlen 1955 wurde Max Weber mit einer wahren Rekordstimmenzahl in die Volkskammer zurückgeschickt. Im Oktober 1951, kurz vor seiner Wahl in den Bundesrat, war Max Weber mit 57 400 Stimmen